Starke Verluste der Engländer.

Ihre Angriffe am Yperkanal schlagen gänzlich fehl.

Heftige Kämpfe bei dem Landgut Beausejour.

Nach fünf Sturmangriffen erobern die Deutschen einen Graben.

Berlin, über London, 12. Juli. Die Oberste Heeresleitung gab gestern Folgendes bekannt:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wiederholten die Engländer nördlich von Ypern am Samstag ihre Versuche vom 6. Juli, von unserer Stellung am Kanal Besitz zu ergreifen. Der Angriff schlug fehl, und der Feind erlitt heftige Verluste. Auf der Landstraße nach Ablain, nördlich von Souchez, machten die Franzosen am Samstag nachmittag einen Angriff, dem die Deutschen mit einem Gegenangriff begegneten. Der Kampf dauert fort. Ein Angriff der Franzosen auf Tricourt, südlich von Albert, wurde mit Leichtigkeit abgeschlagen. Ein Graben, der dem Feinde nordwestlich von dem Landgut Beausejour abgenommen worden war, geriet am Samstag morgen wieder in seine Hände. Samstag abend indessen wurde er aufs neue erstürmt; nach fünf Sturmangriffen nahmen wir ihn in Besitz. Zwischen Ailly und Apremont verliefen Angriffe der Franzosen mit Handgranaten ohne Erfolg. Im Priesterwalde brach ein Angriff, der durch heftiges Artilleriefeuer eingeleitet wurde, vor unseren neuen Stellungen zusammen. Der Verlust des Feindes war schwer. Ein Angriff auf unsere Stellung südöstlich von Sondernach und Muenchet wurde abgewiesen. Unsere Flieger griffen die Bahnhofsgebäude in Gerardmer an.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben während der letzten Tage Kämpfe in der Gegend südlich von Krasnostaw, 34 Meilen südlich von Lublin, stattgefunden, die allenthalben zu unseren Gunsten ausschlugen. Sonst hat sich, soweit die deutschen Truppen in Betracht kommen, nichts Erwähnenswertes ereignet."

Wien, über London, 12. Juli.— Die am Samstag abend veröffentlichte amtliche Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem russischen Kriegsschauplatz ist die allgemeine Lage unverändert. Nördlich von Krasnik erneuerten die Russen am Freitag ihre Angriffe, die aber erfolglos blieben.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz herrscht in den Grenzbezirken an der Küste Ruhe. Ein allgemeiner Angriff des Feindes bei Sarfamnino wurde abgeschlagen. Im Grenzbezirk von Kärnthen hat sich nichts von Bedeutung ereignet. An der Tiroler Grenze wurde ein Angriff gegen unsere Stellung nordwestlich von Krenzeburg abgewiesen. Am Donnerstag nachmittag griffen mehrere feindliche Bataillone Colonna Dilana an. Das Feuer unserer Forts zwang sie zum Rückzug. Am Freitag nachmittag machte wieder ein Bataillon einen Angriff. Wir eröffneten Feuer auf kurze Distanz, fügten dem Feinde große Verluste zu und zwangen ihn zum Rückzug."

London, 13. Juli. — Unter dem Titel „Rumäniens Schicksalsstunde" veröffentlicht die Frankfurter Zeitung, wie dem Reuterbüro aus Berlin gemeldet wird, einen Artikel, der verhüllte Drohungen gegen Rumänien enthält, weil es den Durchgang von Kriegsmaterial aus Deutschland und Oesterreich nach der Türkei verbietet.

Ernte liefert gute Erträge.

Berlin, über London, 13. Juli. Die Ernte hat im mittleren und westlichen Deutschland begonnen. Berichte aus Köln deuten an, daß die Erträge von Roggen, Hafer, Weizen und Gerste besonders groß sein werden. Zuckerrüben sollen einen größeren Zuckergehalt als gewöhnlich haben und es wird auch eine befriedigende Obsternte erwartet.

Rom, 14. Juli. — Ein statistischer Bericht sagt, daß sich jetzt ungefähr 60,000 italienische Priester in der Armee befinden, als Kapläne, Rote Kreuz-Arbeiter oder Offiziere.

Kardinal Falconi, früherer apostolischer Delegat in den Ver. Staaten, besuchte kürzlich sein altes Franziskanerkloster San Antonio und fand dort mehr als ein Dutzend Mönche, die in Militäruniform gekleidet waren.

Zeichnungen auf die neue italienische Kriegsanleihe sollen in höchst zufriedenstellender Art einlaufen. Doch werden weitere Anleihen als notwendig erwartet und im Falle der Scheiterung freiwilliger Zeichnungen müßten Zwangsanleihen gemacht werden, verteilt nach dem Einkommen der Bürger, das sich höher als eine gewisse [illegible]

Weitere Erfolge nördlich vom Bug.

Wien, über London, 13. Juli.— Die gestern abend veröffentlichte amtliche Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem russischen Kriegsschauplatz nahmen unsere Truppen am Sonntag am Bug nördlich von Busk, das 32 Meilen ostnordost von Lemberg belegen ist, einen Stützpunkt der Russen bei Derewlany. Auf dem Rest der nordöstlichen Front ist die Lage unverändert.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz sind im Küstenbezirk Angriffe der Italiener bei Bermeglians, Redipuglia und anderen Punkten südlich vom Krain-Gebirge abgeschlagen worden. An der Kärnthner Grenze sind Artilleriekämpfe im Gange. Gegen unsere Stellungen im Nordwesten des Kreuzberges und auch gegen einige Tiroler Befestigungen richtete der Feind sein Artilleriefeuer. Kürzliche Angriffe des Feindes gegen Col Dilina schlugen fehl.

Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz bezeigten die Montenegriner kürzlich eine starke, aber erfolglose Tätigkeit an der Grenze der Herzegowina. Nach einem heftigen Artilleriefeuer als Einleitung griffen zwei Bataillone unsere Stellungen östlich von Avtovac an, wurden aber zurückgeschlagen. Einer unserer Flieger beschoß gleichzeitig ein montenegrinisches Lager mit Erfolg. Weiter südlich wurde ein feindliches Bataillon, das die Grenze überschritten hatte, zurückgetrieben. Oestlich von Trebinje versuchte der Feind vergeblich, durch heftige Beschießung Erfolge zu erzielen."

G. H. James in Haft.

Berlin, über London, 13. Juli. Edward Holton James, ein Amerikaner, der kürzlich wegen unerwünschter sozialistischer Propaganda verhaftet, später aber aufgrund der Bemühungen des amerikanischen Botschafters Gerard freigelassen wurde, unter der Bedingung, das Land zu verlassen, ist nach Berlin zurückgekehrt und wieder in Haft genommen worden. Er weigerte sich, diesmal die Hilfe des Botschafters in Anspruch zu nehmen, weil dies mit seinen Ansichten von einer Regierung unvereinbar sei.

James, der Harvard im Jahre 1896 absolvierte, hat es im Jahre 1911 durch seine Bemühungen bei Sekretär Nagel in Washington durchgesetzt, daß Edward F. Mullins das Betreten des Gebietes der Ver. Staaten gestattet wurde.

Mullins war damals in England prozessiert worden unter der Anklage, den König Georg durch einen Artikel im „Liberator" in Paris beleidigt zu haben, der die Behauptung enthielt, daß der König als Prinz von Wales im Jahre 1890 in Malta eine morganatische Ehe mit der Tochter des Admirals Sir Michael Culme-Seymour, damals Oberkommandeur der Mittelmeer-Flotte, eingegangen habe. Mullins wurde damals schuldig befunden und zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Nachdem er zehn Monate abgesessen hatte, begab er sich nach den Ver. Staaten und sollte deportiert werden, wenn es durch James verhindert wurde.

Krieg soll im Oktober zu Ende sein.

London, 14. Juli.— Der deutsche Kaiser soll, wie die Times wissen will, in einer Rede vor einer Deputation von Bankiers, die ihn auf die finanziellen Schwierigkeiten durch weiteren Hinzug des Krieges während einer Winterkampagne aufmerksam machten, sich dahin geäußert haben, daß der Völkerkrieg im Oktober enden wird. (?)

Die Bankiers sollen ferner gesagt haben, daß, wenn auch der Krieg jetzt sofort aufhören würde, Deutschland's Lage schwierig sei, sollte er aber noch länger dauern, wäre ein Bankerott des deutschen Reichsvermögens nicht zu vermeiden. (?)

Amsterdam, 14. Juli. — Die deutsche Regierung ermutigt die Diskussionen in der deutschen Presse, bezüglich der Möglichkeiten eines separaten Friedensschlusses mit Rußland, wie Berliner Nachrichten verlauten ließen. (?)

„Ein Uebereinkommen mit Rußland ist nicht unmöglich, es trennen uns nur einige politische Fragen", soll in einem Zirkular stehen, das die Regierung an Zeitungen sandte. Ein Artikel der Presse erklärte, daß Englands Stellung als eine Weltmacht durch den Unterseebootkrieg nicht länger unangreifbar wäre.

London, 13. Juli. — Eine Reuterdepesche aus Berlin über Amsterdam sagt, daß der Bundesrat die Zentralbehörden der Provinzen ermächtigt hat, einen Verband der Bergwerksbesitzer zu gründen zwecks Zwangsregulierung der Förderung und des Verkaufs von Kohle. Die Regierung wird bei der Preisfestsetzung das letzte Wort zu sprechen und somit die Macht haben, das westphälische Kohlenübereinkommen, das am [illegible]

Unterseebootkrieg kann nicht aufgegeben werden.

Berlin, 13. Juli. — Paul Harms widmet den leitenden Teil in der Wochenübersicht des Tageblattes einer sehr wenig optimistisch gehaltenen Betrachtung der zwischen Amerika und Deutschland bestehenden Schwierigkeiten. Er kommt auf die amerikanische Forderung zu sprechen, daß Schiffe gewarnt werden müßten, ehe sie versenkt werden, und sagt, daß das ein Aufgeben des Unterseebootkriegs bedeuten würde. „Man braucht gar kein Hehl daraus zu machen, daß es unmöglich ist, den deutschen und den amerikanischen Standpunkt zu vereinigen. Das würde für uns das Aufgeben des Unterseebootkriegs bedeuten, und wenn die Amerikaner nicht einsehen können, daß dies für uns unmöglich ist, kann ihnen nicht geholfen werden.

Es besteht keine Notwendigkeit, Noten zum Ausgleich von nicht auszugleichenden Dingen zu wechseln. Der Austausch findet statt zu dem Zweck, einen erträglichen Kompromiß herbeizuführen, und um dieses Ziel zu erreichen, geht die deutsche Note außerordentlich weit."

Herr Harms sagt, daß er fürchte, wenn besondere Schiffe zum Transport von Amerikanern bestimmt würden, die Engländer würden durch Benutzung falscher Flaggen und Zeichen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Amerika künstlich herbeizuführen versuchen. Er läßt die Frage offen, ob Amerika in der Lage sei oder überhaupt den ehrlichen Willen habe, einer derartigen Möglichkeit einen Riegel vorzuschieben. „Wir müssen annehmen," so fährt er fort, „daß die deutschen leitenden Diplomaten überzeugt sind, die Verantwortlichkeit für diesen Vorschlag an Amerika auf sich nehmen zu können. Wir haben nur sein Endziel vor Augen zu behalten und zu hoffen, daß die andere Seite die Größe des Zugeständnisses anerkennen wird, das die deutsche Regierung zu machen bereit ist. Je ruhiger wir in dieser Hoffnung die amerikanische Antwort erwarten, desto besser wird unserer Sache gedient sein.

Russen befestigen rumänische Grenze.

Berlin, über London, 13. Juli, 10.55 morgens. — Aus Czernowitz, Bukowina, wird dem Tageblatt gemeldet, daß die Russen ihre Grenze gegen Rumänien befestigen. Viele tausende von Arbeitern sind damit beschäftigt, Schützengräben, die parallel mit der Grenze laufen, aufzuwerfen und Drahtverhaue zu errichten. Die Arbeiten werden überaus beschleunigt. Es heißt, daß die österreichisch-ungarische Regierung den Rumänen Bessarabien versprochen habe, wenn sie auf Seite der germanischen Verbündeten gegen Rußland kämpfen würden.

Kopenhagen, über London, 13. Juli, 12.13 morgens. — Die Deutsche Tageszeitung in Berlin erhebt die Beschuldigung, daß die rumänische Regierung Munitionstransporte für Serbien unbehindert passieren lasse, während sie gleichartigen Sendungen aus Deutschland und Oesterreich nach der Türkei den Durchgang verweigere.

London, 13. Juli, 8.10 morgens. — Rumänien hat einen Monat Bedenkzeit erhalten, um sich über die Angebote seitens Oesterreichs und Deutschlands schlüssig zu machen. Die österreichische Regierung bietet dafür, daß Rumänien neutral bleibt, einen Teil der Bukowina mit dem Flusse Sereth als Nordgrenze an sowie Konzessionen an die in der Doppelmonarchie lebenden Rumänen, darunter die Gründung einer rumänischen Universität in Kronstadt. Für den Fall, daß Rumänien mit den germanischen Verbündeten ins Feld rücken will, soll es den ganzen rumänischen Teil der Bukowina bis zum Pruth und ein Stück Land am Nordufer der Donau bis Siron Gales mit Einschluß von Mehadia sowie Bessarabien erhalten, das Oesterreich den Russen abnehmen und sofort an Rumänien abtreten will. Die Alliierten bieten dagegen den Rumänen Siebenbürgen an.

Kriegsgerichtliche Verurteilung.

Clermond Ferrand, Frankreich, 14. Juli. — Wegen Fälschung von Berechnungen wurden folgende drei Mitglieder der Armee-Einkaufskommission kriegsgerichtlich verurteilt: M. Menville, Präsident der Kommission, 8 Jahre Zuchthaus; M. L. Estoi, Registrator, 9 Jahre, und M. Sancenna, Zahlmeister, 5 Jahre.

München, über London, 13. Juli. — Der Erlaß des kommandierenden Generals des 1. Korpsbezirkes, der eine Höchststrafe von einem Jahre Gefängnis festsetzt für Händler, die zu hohe Preise für Artikel des täglichen Gebrauchs fordern, einschließlich Lebensmittel und Heizungs- und Beleuchtungsstoffe, wurde von gleichartigen Erlassen gefolgt, die das ganze Königreich Bayern decken.

Die Freiheit in großer Gefahr.

Prohibitionsbewegung nimmt immer mehr zu Umfang zu.

Nur die Deutschen wehren sich dagegen.

W. von Polenz erkennt es in „Das Land der Zukunft" an.

Philadelphia, Pa.

Wilhelm von Polenz, der leider so früh verstorbene Schriftsteller, schreibt in seinem berühmten Buche „Das Land der Zukunft", daß es nur den Deutschen gelungen wäre, die aus den Zeiten enger Gesetzesherrlichkeit der Puritaner stammenden übertrieben strengen Gebräuche etwas zu mildern. Leider haben sie den Kampf für persönliche Freiheit und gegen die Anschläge des Muckertums fast allein in den Ver. Staaten führen müssen. Der Amerikaner selbst ist ein Herdenmensch trotz seiner sprichwörtlichen Freiheitsliebe. Er neigt dazu, das zu tun, was er andere tun sieht und zu bewundern, was anerkannt ist. Daraus erklärt sich auch, daß die Prohibitionsbewegung trotz alledem, was dagegen spricht, immer mehr an Umfang gewinnt und die Befürchtung durchaus nicht unbegründet erscheint, daß die angeblich freieste Republik der Welt inbezug auf persönliche Freiheit unfreier werden wird, als selbst das absolutistische Rußland.

Was Karl Schurz sagte.

Karl Schurz hat einmal in einer Rede gelegentlich einer Massenversammlung im Cooper - Institut in New York zugunsten eines liberalen Sonntags-Gesetzes folgendes erklärt: „Bei ehrlicher Prüfung wird man unbedingt zugeben, daß die Ungleichheit in der Wirkung von Gesetzen nur auf zwei Wegen praktisch beseitigt werden kann: durch die Umgehung oder Verletzung des Gesetzes seitens der Armen oder durch eine solche Abänderung des Gesetzes, welche den Armen dasselbe Recht einräumt, dessen sich die Reichen jetzt und immer erfreuen. Der Verständige, dem das Wohl des Gemeinwesens am Herzen liegt, wird folgende alte Wahrheiten wohl beachten: Allgemeine Achtung vor dem Gesetz bildet eine der Hauptstützen einer gesitteten Gesellschaft; Verachtung des Gesetzes entsteht durch das Bestehen von Gesetzen, die nicht durchgeführt werden können; Gesetze, welche das tägliche Leben des Volkes berühren und in ihrer Anwendung ungleich wirken, sind ungerecht an und für sich und bedrohen die Harmonie der sozialen Ordnung, besonders unter den sozialen Verhältnissen der Jetztzeit; und endlich: ein Gesetz, das einer beständigen Durchführung nicht fähig ist und zur Umgehung einladet, wird so in seinen Wirkungen der öffentlichen Moral schaden und amtliche Korruption erzeugen, wie das in vielen Fällen tatsächlich erwiesen ist."

Wider Zwangsgesetze.

Was Karl Schurz in diesen Worten inbezug auf das Sonntagsgesetz und die Verkehrtheiten desselben gesagt hat, trifft natürlich ebenso auf alle anderen Zwangsgesetze zu, welche die persönliche Freiheit unnötigerweise beschränken. Ein jeder sittlich hochstehende Mensch wird zugeben, daß Unmäßigkeit im Genuß geistiger Getränke zu verwerfen ist, aber nicht nur eine Unmäßigkeit im Trinken, auch im Essen und in jeder anderen Beziehung. Durch den Mißbrauch einer Sache darf der rechte Gebrauch nicht aufgehoben werden, sonst müßte man konsequenterweise auch das Essen verbieten, weil viele darin des Guten zuviel tun. Gerade weil der Deutsche ein Befürworter des mäßigen Genusses alkoholischer Getränke ist, und weil er es für erniedrigend und als einen Eingriff in seine persönliche Freiheit hält, wenn ihm durch Gesetze das Trinken überhaupt verboten werden soll, so ist er ein entschiedener Gegner der Prohibition in allen ihren Abstufungen. Wenn die Fanatiker behaupten, man müsse das Trinken aufgeben, weil es Anstoß erregt, so ist das unlogisch und unvernünftig, denn schließlich müßte man alles aufgeben. Es gibt kaum irgend etwas, was nicht Anstoß erregt, weil es nichts gibt, was nicht mißbraucht wird. Die Vegetarianer zum Beispiel erklären Fleischkost für etwas verderbliches. Sollen wir deshalb auch aufhören, Fleisch zu essen? Die Sozialisten erklären es für Selbstsucht, Privateigentum zu besitzen, sollen wir deshalb für den kommunistischen Staat agitieren? Von einem direkten aufklärenden Einfluß seitens der Deutschen auf streng puritanische amerikanische Kreise inbezug auf den mäßigen Genuß geistiger Getränke kann natürlich keine Rede sein, denn von Fanatismus befangene Menschen lassen sich nicht überzeugen. Aber die Deutschen müssen zusammenstehen, um Zwangsgesetze abzuwenden und die persönliche Freiheit zu verteidigen.

Thaw ist frei.

New York.

Oberrichter Hendrick hielt die Entscheidung des Schwurgerichts, die Harry K. Thaw für geistig gesund erklärte, aufrecht und setzte Thaw gegen Bürgschaft von $35,000 in Freiheit. Der Staatsanwalt opponierte vergeblich dagegen.

Thaw begab sich nach Jersey City, wo er formell aus der Obhut des Sheriffs entlassen wurde.

Thaw begibt sich nach Philadelphia und Pittsburg.

Hochwasser im Süden.

Kansas City, Mo.

Heute mittag erreichte der Missouri-Fluß die Höhe von 27 Fuß, ebenso wie im vorigen Monat, wo die Bewohner und Geschäftsfirmen des Niederlandes nach höheren Distrikten flüchten mußten. Noch weiteres Steigen des Wassers um nur zwei Fuß würde die großen Schlachthäuser zwingen, die Arbeiten einzustellen und viele Gartenfarmer veranlassen, ihre Besitzungen aufzugeben, welches einen ungeheuren Schaden für sie bedeuten würde.

Der Eisenbahnverkehr ist fast gänzlich unterbrochen. Der Blue- und Republican-Fluß traten heute aus ihren Ufern. Der Damm bei Blue Rapids, Kan., ist gebrochen.

Der Republican trat bei Clay Center, Kan., aus den Ufern. Der Kansas und Smoky Hill-Fluß sind beinahe ufervoll.

Der Missouri-Fluß hat zwei große Brücken östlich von St. Joseph mit fortgerissen. Der Eisenbahnverkehr ist hier vollständig unterbrochen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß an mehreren Zweiglinien der Zugdienst für Wochen unterbunden ist. Die Eisenbahnen haben bereits einen Schaden von über eine Million Dollars erlitten. Rosendale, Craig, Waeth und Corning, Mo., sind überschwemmt.

Columbus, O.

Seit zehn Tagen regnet es hier ununterbrochen. Der Ottawa-Fluß ist ausgetreten und hat mehrere Ortschaften überschwemmt. Eine alte Levee in Columbus brach heute morgen, wobei sechs Häusergevierte von West 4. bis West 8. Ave., ein Stadt-Spielplatz und viele öffentliche Gärten überflutet wurden. Ein Wolkenbruch ging während der Nacht nieder, wobei der Olentangy- und Scioto-Fluß bedeutend stiegen. Letzterer Fluß riß eine Brücke an der Westseite mit fort. Niemand wurde verletzt.

Depeschen von Marion, Del., Greenville und anderen Orten berichten schwere Regengüsse und schnelles Steigen der Flüsse.

Erzbischof Quigley tot.

Rochester, N. Y.

James Edward Quigley, katholischer Erzbischof von Chicago, ist hier im Hause seines Bruders, des Polizeichefs Joseph M. Quigley, nach einem Todeskampf, der fast eine Woche andauerte, am Samstag abend im Alter von 61 Jahren gestorben. Der Kirchenfürst stammte aus Oshawa, Ontario, Canada, wuchs aber in Lima, N. Y., und Rochester, N. Y., auf. Er studierte im St. Josephs College in Buffalo, der Universität Innsbruck in Tirol und dem Kolleg der Propaganda in Rom.

Im Jahre 1879 zum Priester ordiniert, bekleidete er zuerst ein Pfarramt in Attica, N. Y., wurde dann Pfarrer der St. Josephs-Kathedrale in Buffalo, N. Y., 1896 Pfarrer der St. Bridgetskirche in Buffalo und 1906 Bischof der Diözese Buffalo. Im Jahre 1908 wurde er Erzbischof der Erzdiözese Chicago. Die Leiche wird in Chicago beigesetzt werden.

Erzbischof Quigleys Leiche in Chicago.

Chicago, Ill.

Ueber hundert Priester begleiteten die Leiche des in Rochester, N. Y., verstorbenen Erzbischofs James Edward Quigley, welche hier zur Beisetzung eintraf.

Ueber 6000 Katholiken und 800 hiesige Priester bildeten das Ehrenspalier, als die Leiche vom Bahnhofe nach der Holy Name-Kathedrale überführt wurden, wo die Trauerfeierlichkeit stattfand.

Rache eines Entlassenen.

Redwood City, Cal.

Carl Auerswald gab zwei Schüsse auf den Kapitalisten E. C. Cumberson ab, der ihn aus seinem Dienst entlassen hatte, und brachte ihm Wunden bei, die nicht erheblich sind. Kurz nach seiner Festnahme erlag Auerswald, dessen Frau vor einiger Zeit gestorben war, einer Vergiftung oder einem Herzleiden. Bevor er Cumberson angriff, vergiftete er das Vieh im Stalle, schnitt die Wasserzufuhr ab und setzte Haus, Scheune und Automobilschuppen in Brand.

Bekannter Redner schließt Lebenslauf.

Chicago

Rev. Joseph Essing, in deutsch sprechenden katholischen Kreisen als Redner weitbekannt, starb hier heute im Alexian Brothers - Hospital. Er war 78 Jahre alt und vor seiner Krankheit Seelsorger an der St. Alphonsus-Kirche in der hiesigen Stadt.

Verwaltungsrat-Sitzung der Prohibitionisten.

Atlantic City, N. J.

Der National-Verwaltungsrat der „Anti-Saloon"-Liga von Amerika hat in einer Vollzugssitzung Beschlüsse angenommen, durch die der Kongreß dringend aufgefordert wird, den Staaten den vorgeschlagenen Zusatz zur Bundesverfassung bezüglich nationaler Prohibition zu unterbreiten.

Ein anderer Beschluß richtet sich gegen Benutzung der Post zur Reklame für geistige Getränke in „trockenen" Staaten.

Hunderte von Delegaten zum Nationalkonvent der Liga wurden verpflichtet, gegen den republikanischen Führer, Kongreßmann James R. Mann in seiner Präsidentschaftskampagne Stellung zu nehmen.

Ein „trockenes" Land.

Auf dem Konvent der Anti-Saloon-Liga wurde von verschiedenen Seiten mit Bestimmtheit vorausgesagt, daß die Ver. Staaten bis zum Jahre 1920 „trocken" sein würden.

Beschwerden gegen Raten.

Washington

Mehr als hundert Sammelkohlen-Gesellschaften haben bei der Zwischenstaatlichen Handelskommission Beschwerden eingereicht gegen Getreideraten über die Great Northern-, die Northern Pacific- und die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn von Orten in Minnesota nach Duluth und Superior, Wis., sowie auch über Raten für Anthrazit und Weichkohle von Duluth und Superior nach Orten in Minnesota.

General Gonzales zwei Meilen von Mexiko.

Washington.

Depeschen an die Carranza-Agentur besagen, daß General Gonzales mit seinen Truppen beim Angriff auf die Stadt Mexiko nun bis Villa de Guadeloupe vorgedrungen ist, das ungefähr zwei Meilen von der Hauptstadt entfernt liegt. Bis dahin haben alle Kämpfe in den äußeren Vorstädten stattgefunden.

Washington.

General Martin Triana, der die Truppen Carranzas beim letzten Angriff auf Aguas Calientes leitete, wurde nach einer heute hier von der Villa-Agentur empfangenen Nachricht in der Schlacht getötet.

Carranza besetzt Stadt Mexiko.

Vera Cruz, Mex.

General Carranza gibt amtlich bekannt, daß seine Truppen unter General Gonzales die Stadt Mexiko besetzt haben. Die Zapatisten flüchteten.

Vorher dem Tode verfallen.

Rangeley, Me.

Richter Charles E. Hughes hat sich geweigert, die Applikation für einen Revisionsbefehl beim Bundesobergericht anzunehmen. Dieselbe war für den früheren Polizeileutnant Becker durch seinen Rechtsbeistand eingereicht worden. Becker ist dazu verurteilt, in der Woche vom 26. Juli für den Mord des Spielers Rosenthal zu sterben.

Schiffbrüchige Matrosen angekommen.

Detroit, Mich.

Die Bemannung des Dampfers „Choctaw", der Cleveland Cliffs Iron Co. von Cleveland, welcher in der Nacht von Sonntag zu Montag im Huron-See mit dem Dampfer „Wahcondah" zusammenstieß, ist im Hafen von Huron auf letztgenanntem Dampfer angekommen. Das „Choctaw" ist gesunken.

Großfeuer in Alaska.

Valdez, Alaska.

Der Geschäftsdistrikt von Valdez wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt $500,000. Truppen vom Fort Liscum haben bei den Löscharbeiten geholfen. Um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, wurde Dynamit angewandt.

Präsident mildert Strafe des Robert E. Hicks.

Washington

Präsident Wilson beantragte heute die sofortige Freilassung des Robert E. Hicks aus New York, der bereits einen zwölfjährigen Gefängnistermin wegen Verletzung der Postgesetze abgebüßt hat. Er wird, sobald das Justizdepartement gewisse Formalitäten erledigt hat, aus dem Gefängnis entlassen.

Dreißig Opfer des Sturmes.

Cincinnati, O.

Der Sturm, der Cincinnati am Mittwoch abend heimsuchte, hat 30 Menschenleben gekostet, wie jetzt amtlich festgestellt wurde.

Appleton, Wis. — Thomas John, ein Oneida-Indianer, gegen den seine Frau eine Klage wegen Nichtversorgung eingeleitet hatte, mußte im Munizipalgericht freigelassen werden, da er nachweisen konnte, daß er sich in Wittenberg, wo er nach Arbeit suchte, eine Beinverletzung zuzog, infolge welcher er längere Zeit nicht im Stande war, zu arbeiten.